

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Benjamin Osswald.

Osswald, Johann Benjamin

Weimar, 01.03.1722-30.03.1722

19. März 1722

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189382](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189382)

ein Recommendations-Schreiben so gar an
den verehrtesten Herrn Professor.

Es ist von der vor dem Jahr angeordneten hiesig.
Commission in Uffsil auf der Universität Gien-
ten eingeleitet worden, ob durch die
Hiesigen vorerwähnten Controversien sich irgend
welche H. Baron de Werth. im H. Luther,
insg. wegen der Conventicularum. Ob durch
Abweichung ein Theologus derselben sein votum
a part dem H. Baron de Werth. überreicht?
Seine Meinung darinnen eröffnet. Und zwar
von denen Conventicularis, dass dieselben gar
wohl zu toleriren wären, nur müssen sie in
gewissen Grenzen gesetzt werden.

219. Mart.

Fr. Ob Herr Baron de W. in der Consen. Vorricht.
an hies. fr. Ober-Consistorial-Rath in seinem
Sinn gehalten, heterodoxe Dinge einzulassen?
A. Gewisser Theologus hält es nicht daran; bit.
Ich will selbst eine auf ihn übergeben.

Fr. Ob aus dem Chortext ob bekundeten Text: schreift
mit frey: Nur das, das liegt uns an, das
ist nicht eisson den, ob es ein eisson Geist
denk geschlossen werden, das ein Mensch
vor Unmöglichkeit nicht gar zu sehr hindert? 2. Nein.
Fr. Ob Herr Freiling das Chortext: durch den von con-
cionen gebunden sein? 2. Nein.

Fr. Von Geist in ihm; Antwort: Man solle
sich nicht davor scheuen, weil sie pla-
nisch, sey.

Ob die Dona ad ministrantia, d. h. die
nicht forgesetzte Verwaltung, so schon die selben
zu Führung eines Amtes, ohne daß die selb-
stige = schon offener Dinge möglich wäre.
Überhaupt ist gedachte theoreti. Meinung, daß
fürs Fortw. allerdings auf dem 1715. ymmer
den Reces, bis zu dem Pictis auf der
Luzel zu ruffalton, in d. d. Relationen z.
der möge es seine Meinungen rüsten.
Gegenw. aber auf H. Baron de Werth. auf
seiner Generosität dem H. Fortw. alle erzei-
gen, gewinnen dieselbe nicht in der endigen ge-
eignet.

Don. 26. Mart.

Er findet, ob wohl Gott nach seiner Christlichkeit
zur Verurteilung desselben hiesigen Landes
das Verurtheilte vor die Welt gebracht. Volle
dies zu vermehren. Ich habe D. Hoffmann,
Johann August, da die auf dem Lande
aufgehalten, sich zu 2. Jahren hielten und vor
Hofmeistern mit denselben gesprochen. Unter andern
war: Die D. Hoffmann. einigten sich mit D. Hoffmann.
Vater, da sie regierenden Johann Hoffmann. verur-
theilt zu werden, wovon nicht finden, als die
Minister, welche sich davor setzen. Diese
haben sie brennen zu im Amt selbst, da sie es
auch zu ihm selbst, sie selbst; da es den vor
den regierenden Johann brennen. Der dann sie brennen